

Die Kinder werden souveräner

FÖRDERUNG Rauenthaler Kita und Grundschule sind ins Landesprogramm der Qualifizierten Schulvorbereitung aufgenommen worden

Von
Bernd Minges

RAUENTHAL. Dass die Rauenthaler Grundschule und der katholische Kindergarten St. Michael als einziger Standort im Rheingau-Taunus-Kreis und Wiesbaden für das Modellprojekt „Qualifizierte Schulvorbereitung“ ausgewählt wurden, darauf sind Lehrer und Erzieherinnen schon ein bisschen stolz. Für Adolf Seitz, Leiter der Otfried-Preußler-Schule, und seine Stellvertreterin Anette Dreyer, kommt die Auswahl des Hessischen Sozial- sowie des Kultusministeriums aber nicht so ganz überraschend. „Wir haben in unsere Bewerbung einfach das reingeschrieben, was wir schon seit Jahren praktizieren“, sagt Anette Dreyer, die als Verbindungslehrerin zur Kita eng mit deren Leiterin Christiane Holz zusammenarbeitet.

Vor vier Jahren haben Kita und Schule in Zusammenarbeit mit

» Nicht die Institution Kita oder Schule steht im Mittelpunkt, sondern alleine das Kind.«

ADOLF SEITZ, Schulleiter



Einmal in der Woche schnuppern Kinder des Rauenthaler Kindergartens schon in die Grundschule. Beate Kalicki (r.), die Erzieherinnen der katholischen Kita und Lehrer der Otfried-Preußler-Schule beginnen schon frühzeitig mit der Vorbereitung auf die Schule. Foto: RMB/Heinz Margielsky

arbeitet und auch die pädagogische Nachmittagsbetreuung der Schule leitet.

Zum Programm von Kita und Schule gehört, dass alle Vorschulkinder schon frühzeitig ihren künftigen Unterrichtsort beschnuppern können. Einmal wöchentlich kommt eine Kita-Gruppe, lernt Räume, Lehrer und künftige Mitschüler kennen. Das schafft Vertrautheit. „Seitdem sind die Kinder souveräner geworden, wenn sie ihre Schulkarriere beginnen“, sagt Adolf Seitz.

Er ist Fachberater für den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und hessenweit in der Fortbildung für den Übergang Kita-Schule aktiv. Das auf zwei Jahre angelegte neue Förderprogramm der qualifizierten Schulvorbereitung umfasse Fortbildungsangebote und stelle insbesondere auch für die beteiligten Fachkräfte Geld für eine Vertretungsregelung zur Verfügung, erläutert der Rektor. „Diese Ressourcen haben früher gefehlt“, so Seitz. „Nicht die Institution Kita

oder Schule muss im Mittelpunkt stehen, sondern alleine das Kind.“

Zielgruppe sind laut Landesregierung Kinder, die noch zwei Kindergartenjahre vor sich haben. Die Kitas erhalten für jedes Kind eine Förderpauschale von 300 Euro pro Jahr sowie einmalig 100 Euro für die Einschätzung des Entwicklungs- und Sprachstands. Außerdem erhalte die Schule zusätzliche Lehrerstunden. Schwerpunkte sind die Förderung der sprachlichen Ent-

wicklung, von Bewegung und Motorik, von sozialer Kompetenz und der Befähigung zum Lernen. Rund ein Viertel der Kinder brauche besondere Unterstützung beim Übergang von der Kita in die Grundschule, berufen sich Sozial- und Kultusministerium auf bundesweite Studien.

Kita-Leiterin Christiane Holz nennt als Beispiele für Entwicklungsbedarf: Kinder können keine Laute unterscheiden, können sich nicht konzentrieren, können Auge und Hand nicht miteinan-

der koordinieren oder bestimmte Dinge nicht benennen. Manche Kinder haben noch nie mit einem Ball gespielt oder können nicht auf einem Bein stehen. Wenn sie gezielt gefördert werden, haben sie in der Schule einen viel besseren Start.

Für Schwache und Stärkere

Die individuelle Förderung von Kindern wird in Rauenthal schon seit Langem ernst genommen. Die flexible Eingangsstufe, der gemeinsame Unterricht von Erst- und Zweitklässlern, gehört seit mehr als zehn Jahren zum Schulalltag. Seit 2003 ist die Otfried-Preußler-Schule „Impulsschule“ der Karg-Stiftung, die sich insbesondere die Förderung von Hochbegabten zum Ziel gesetzt hat. Vom Kultusministerium hat sie dafür ein Gütesiegel erhalten.

Aber leistungsschwächere Schüler werden genauso gefördert, betont Rektor Seitz. Es gehe darum, dem Kind eine Entwicklung zu ermöglichen, das seiner Begabung und seinem Leistungsvermögen entspreche. Das Prinzip des gemeinsamen Lernens in der Eingangsstufe, in der ältere Kinder Paten der jüngeren sind und ihnen beim Lernen helfen, habe sich bestens bewährt. Es sei eigentlich auch ein Modell für die dritte und vierte Jahrgangsstufe.

FÖRDERVEREIN

► Der Förderverein „Kleine Hexe“ der Otfried-Preußler-Schule organisiert die Betreuung der Kinder nach dem Unterrichtsende, die je nach Wunsch der Eltern bis 16 Uhr dauern kann und auch ein pädagogisches Angebot und Hausaufgabenbetreuung umfasst. Pädagogische Leiterin ist Beate Kalicki. Zudem engagiert sich der Verein, auch finanziell, stark für den „Optimalen Schulstart“.